

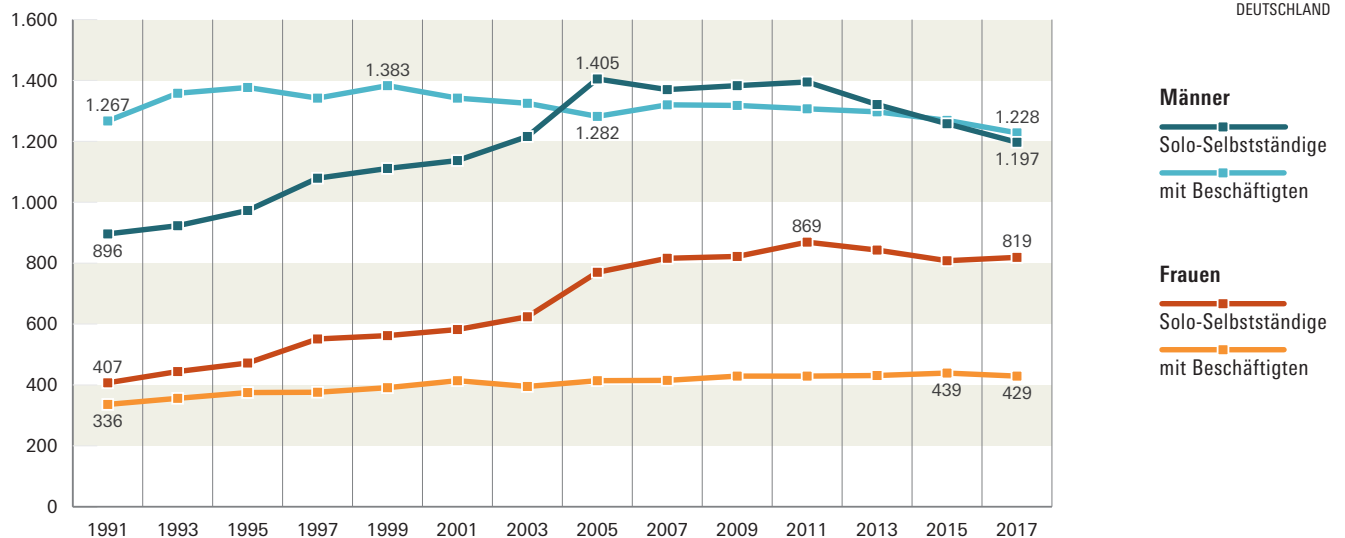
SELBSTSTÄNDIGE FRAUEN UND MÄNNER MIT UND OHNE BESCHÄFTIGTE (1991–2017)

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Lena Mann

Frauenanteil unter den Selbstständigen steigt kontinuierlich an

Grafik ET 20.1

Frauen und Männer als Solo-Selbstständige und Selbstständige mit Beschäftigten
in **Deutschland** (1991–2017), in Tausend



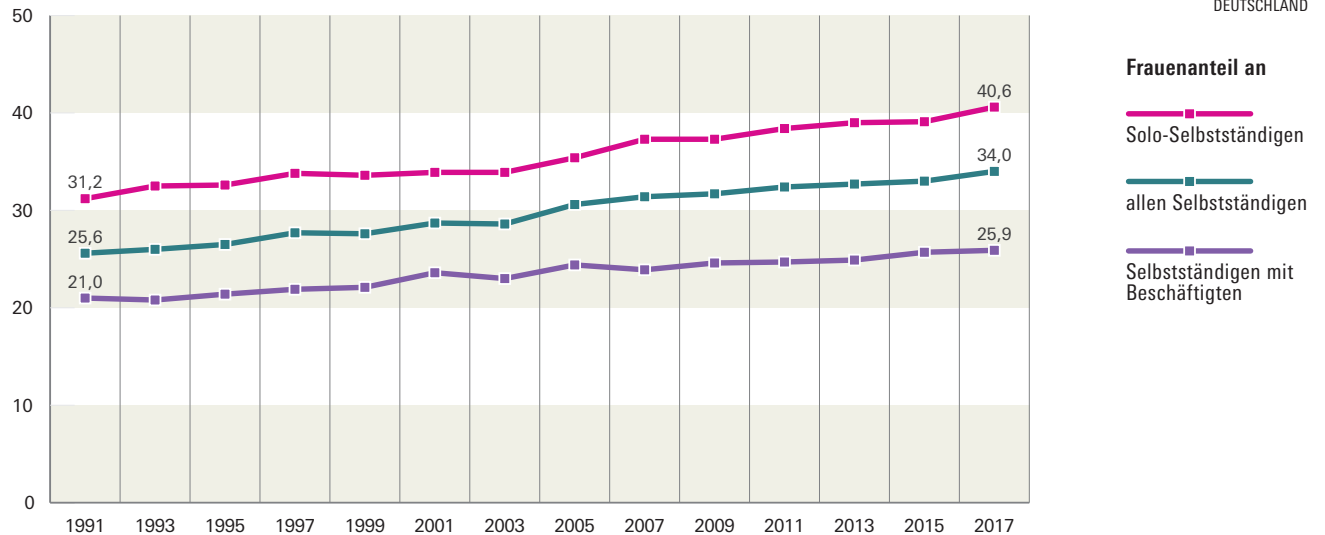
Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019

WSI



Anteil der Frauen an allen Selbstständigen, den Solo-Selbstständigen und den Selbstständigen mit Beschäftigten in **Deutschland** (1991–2017), in Prozent



Datenquelle: Eurostat, Labor Force Survey (EU-LFS), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019



Frauen sind in Deutschland im Jahr 2017 seltener selbstständig als Männer. Dies gilt sowohl für Frauen als Solo-Selbstständige als auch für selbstständig tätige Frauen mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Selbstständigen in Deutschland hat sich **innerhalb des Beobachtungszeitraums 1991 bis 2017** von 2,9 Millionen auf 3,7 Millionen erhöht (vgl. Grafik 1). Dies entspricht einer Zunahme von etwa einem Viertel. Dieser Anstieg fällt unter Frauen und Männern jedoch unterschiedlich stark aus: Bei den Frauen hat sich die Anzahl der Selbstständigen im Beobachtungszeitraum fast verdoppelt (von 743.000 auf 1,25 Millionen), während bei den Männern – allerdings auf deutlich höherem Ausgangsniveau – lediglich ein Anstieg von etwa einem Achtel zu verzeichnen ist (von 2,16 auf 2,43 Millionen) (vgl. Tabelle).

Dabei muss strukturell unterschieden werden zwischen einer Selbstständigkeit ohne weitere Beschäftigte (sog. **Solo-Selbstständigkeit**) und einer **Selbstständigkeit mit Beschäftigten**. Die starke Zunahme der Selbstständigkeit insgesamt in den Jahren 1991 bis 2017 ist vor allem auf den Anstieg der Solo-Selbstständigkeit zurückzuführen (vgl. Grafik 1). Sowohl bei Frauen als auch bei Männern verdoppelt sich ihre Anzahl bis Mitte der 2000er Jahre. Danach flacht der Zuwachs jedoch ab: Bei den Männern kommt es sogar zu einem leichten Rückgang der Solo-Selbstständigkeit.

- Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg sind Frauen stets häufiger solo-selbstständig als selbstständig mit Beschäftigten. Männer hingegen waren bis 2003 vor allem als Selbstständige mit Beschäftigten tätig, bis 2013 waren sie überwiegend als Solo-Selbstständige tätig und seitdem sind beide Formen bei ihnen etwa gleich stark vertreten.
- Die Anzahl der Selbstständigen mit Beschäftigten stieg innerhalb des Beobachtungszeitraums für Frauen um gut ein Viertel an (von 336.000 auf 429.000) – für Männer war sie dagegen insgesamt leicht rückläufig.

Was sind die **Hintergründe** für den starken Zuwachs an **Solo-Selbstständigkeit** bei Frauen und Männern innerhalb des Beobachtungszeitraums? Dies hängt zum einen damit zusammen, dass sich in einer Phase konjunkturellen Abschwungs vermehrt Arbeitskräfte selbstständig gemacht haben, mangels besserer Erwerbsalternativen.¹ Zum anderen wurde im Zuge der Hartz-Reformen die Förderung von Arbeitslosen im Falle einer Existenzgründung erheblich ausgeweitet.² Zusätzlich wurde die Handwerksordnung geändert, sodass neue Betriebe nun auch von Personen ohne Meisterbrief gegründet werden konnten.³ Die Ausweitung der Solo-Selbstständigkeit steht darüber hinaus auch mit dem Strukturwandel hin zu einer wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft in Zusammenhang. Gerade infolge der Entwicklung moderner Kommunikationstechnologien können auch Solo-Selbstständige inzwischen vielfältige Dienstleistungen anbieten.⁴

Zwischen 1991 und 2017 ist der **Frauenanteil an allen Selbstständigen** insgesamt um rund 10 Prozentpunkte angestiegen, er liegt im Jahr 2017 bei rund einem Drittel (vgl. Grafik 2). Insbesondere Solo-Selbstständigkeit gewinnt für Frauen zunehmend an Bedeutung. Auch hier stieg der Anteil der Frauen **im Beobachtungszeitraum** um rund 10 Prozentpunkte: von 31 Prozent im Jahr 1991 auf 41 Prozent im Jahr 2017. Der Frauenanteil unter den Selbstständigen mit Beschäftigten stieg im Vergleich dazu langsamer an – und ging zudem von einem niedrigeren Ausgangsniveau aus (1991: 21 Prozent, 2017: 26 Prozent).

Selbstständigkeit muss für Frauen und Männer allerdings **unterschiedlich bewertet werden**. Gerade aus Gleichstellungsperspektive fallen bedeutende Ungleichheiten zwischen selbstständigen Frauen und Männern auf:

- Die Einkommen selbstständiger Frauen liegen durchschnittlich etwa 44 Prozent unter den Einkommen selbstständiger Männer.⁵ Insbesondere bei Solo-Selbstständigkeit sind Frauen häufiger als Männer dem Niedrigeinkommenssektor zuzuordnen.⁶

1 Vgl. Fritsch, Michael / Kritikos, Alexander / Pijnenburg, Katharina (2013): Unternehmungsgründungen nehmen zu, wenn die Konjunktur abflaut. In: DIW-Wochenbericht 12/2013, S. 7.

2 Vgl. Brenke, Karl (2015): Selbstständige Beschäftigung geht zurück. In: DIW-Wochenbericht 36/2015, S. 791.

3 Vgl. Koch, Andreas / Rosemann, Martin / Späth, Jochen (2011): Soloselbstständige in Deutschland. Strukturen, Entwicklungen und soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO-Diskurs, S. 17.

4 Vgl. Gerner, Hans-Dieter / Wießner, Frank (2012): Solo-Selbstständige: Die Förderung bewährt sich, der soziale Schutz nicht immer. In: IAB-Kurzbericht, 23/2012, S. 2.

5 Vgl. Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 20.

6 Vgl. Brenke, Karl (2013): Allein tätige Selbstständige: starkes Beschäftigungswachstum, oft nur geringe Einkommen. In: DIW Wochenbericht 07/2013, S. 13.

- Knapp die Hälfte der solo-selbstständigen Frauen übt die Selbstständigkeit im Zu- oder Nebenerwerb aus, während dies nur für ein Fünftel der solo-selbstständigen Männer gilt.⁷
- Gut die Hälfte der Frauen, die im Zuerwerb selbstständig tätig sind, hat Kinder. Unter selbstständig tätigen Männern im Zuerwerb gilt dies jedoch nur für ein Viertel.⁸
- Frauen machen sich vermehrt im Dienstleistungsbereich, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Bildungssektor selbstständig, Männer hingegen häufiger im Baugewerbe, in Informations- und Kommunikationsbereichen oder in den Bereichen Verkehr und Lagerei.⁹
- Bei den Bildungsabschlüssen hingegen zeigt sich, dass selbstständige Frauen häufiger über höhere Bildungsabschlüsse (vor allem akademische Abschlüsse) verfügen als selbstständige Männer.¹⁰

Problematisch ist grundsätzlich, dass ausschließlich selbstständig tätige Frauen und Männer nicht verpflichtend in die gesetzliche Altersvorsorge eingebunden sind.¹¹ Für Frauen ergeben sich aus den genannten strukturellen Unterschieden besondere Einkommensunsicherheiten. Hinzu kommen gesetzliche und sozialversicherungsrechtliche Nachteile für selbstständig tätige Frauen rund um die Schwangerschaft (Mutterschutzgesetz, Mutterschutzleistungen).¹²

7 Vgl. Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo-)Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 15.

8 Vgl. a. a. O., S. 19.

9 Vgl. Bundesweite Gründerinnenagentur (2015): Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland – Daten und Fakten IV, S. 19f.

10 Vgl. a. a. O., S. 28.

11 Vgl. Fachinger, Uwe (2017): Alterssicherung. Soziale Sicherung: Gleichstellung von (Solo-)Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo-)Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 70.

12 Vgl. Biermann, Ingrid (2017): Mutterschutz für selbstständige Frauen. Soziale Sicherung: Gleichstellung von (Solo-)Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo-)Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 88.

Glossar

Selbstständige

Personen, die in ihrem eigenen Unternehmen, ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb oder ihrer eigenen beruflichen Praxis arbeiten. Selbstständige (*self employed*) werden als erwerbstätig gefasst, wenn sie Zeit in Geschäftstätigkeiten investieren, oder im Prozess der Existenzgründung sind. Entscheidend ist, dass ihre Tätigkeit auf Profit abzielt, aber nicht, ob tatsächlich ein Profit erwirtschaftet wird.¹³ Bei gleichzeitiger Selbstständigkeit und abhängiger Beschäftigung entscheiden die Befragten selbst, welche Tätigkeit ihrer Haupterwerbstätigkeit entspricht. Im Zweifelsfall gilt jedoch die Beschäftigung mit der durchschnittlich höheren Arbeitszeit als Haupterwerbstätigkeit.¹⁴

Selbstständige mit Beschäftigten

Als Selbstständige mit Beschäftigten gelten Personen, die mindestens eine andere Person beschäftigen.¹⁵

Solo-Selbstständige

Als Solo-Selbstständige gelten Personen, die keine anderen Personen beschäftigen. Personen, die Mitarbeiter/innen beschäftigen, diese jedoch nicht entlohnen, gelten als Solo-Selbstständige.¹⁶

13 Vgl. European Commission (2016): EU Labor Force Survey. Explanatory notes (to be applied from 2016Q1 onwards).
Luxemburg, S.23.

14 Vgl. a. a. O., S.5.

15 Vgl. a. a. O., S.29.

16 Vgl. a. a. O.

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle ET 20.1

Selbstständige Frauen und Männer¹⁾ in Deutschland (1991–2017), Angaben in Tausend und in Prozent

Jahr	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil
	in Tausend			in Prozent
1991	743	2.163	2.906	25,6
1992	756	2.240	2.996	25,2
1993	800	2.281	3.081	26,0
1994	827	2.346	3.173	26,1
1995	847	2.351	3.197	26,5
1996	885	2.386	3.271	27,1
1997	927	2.421	3.348	27,7
1998	934	2.448	3.382	27,6
1999	953	2.493	3.446	27,6
2000	986	2.505	3.492	28,2
2001	996	2.479	3.474	28,7
2002	990	2.464	3.455	28,7
2003	1.019	2.541	3.560	28,6
2004	1.062	2.628	3.690	28,8
2005 ²⁾	1.183	2.687	3.870	30,6
2006	1.213	2.695	3.908	31,0
2007	1.231	2.690	3.921	31,4
2008	1.226	2.667	3.893	31,5
2009	1.251	2.702	3.953	31,7
2010	1.260	2.654	3.914	32,2
2011 ³⁾	1.297	2.702	3.999	32,4
2012	1.291	2.713	4.004	32,2
2013	1.274	2.618	3.891	32,7
2014	1.265	2.560	3.825	33,1
2015	1.246	2.527	3.773	33,0
2016 ⁴⁾	1.255	2.478	3.733	33,6
2017 ⁵⁾	1.247	2.424	3.672	34,0

1) Nur Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

2) Die Daten vor und ab 2005 sind infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Daten für Deutschland vor dem Jahr 2011 und ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die Gründe hierfür sind Änderungen im deutschen Fragebogen und die Umstellung auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (siehe methodische Anmerkungen).

4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

5) Ab 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße.

Selbstständige Frauen und Männer¹⁾ mit und ohne Beschäftigte in Deutschland (1991–2017), Angaben in Tausend und in Prozent

Jahr	Solo-Selbstständige				Selbstständige mit Beschäftigten			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenanteil
	in Tausend			in Prozent	in Tausend			in Prozent
1991	407	896	1.303	31,2	336	1.267	1.603	21,0
1992	418	913	1.331	31,4	339	1.326	1.665	20,3
1993	444	923	1.367	32,5	356	1.358	1.714	20,8
1994	429	940	1.368	31,3	398	1.407	1.805	22,1
1995	472	973	1.445	32,6	375	1.377	1.752	21,4
1996	514	1.042	1.556	33,0	371	1.344	1.715	21,6
1997	551	1.079	1.630	33,8	376	1.342	1.718	21,9
1998	546	1.106	1.652	33,1	388	1.342	1.730	22,4
1999	562	1.111	1.672	33,6	391	1.383	1.774	22,1
2000	588	1.155	1.742	33,7	398	1.351	1.749	22,8
2001	582	1.137	1.719	33,9	414	1.342	1.755	23,6
2002	585	1.149	1.734	33,8	405	1.316	1.721	23,5
2003	624	1.216	1.839	33,9	395	1.325	1.720	23,0
2004	650	1.287	1.938	33,6	411	1.341	1.752	23,5
2005 ²⁾	770	1.405	2.175	35,4	414	1.282	1.696	24,4
2006	793	1.401	2.195	36,1	420	1.294	1.713	24,5
2007	816	1.370	2.186	37,3	415	1.320	1.735	23,9
2008	809	1.359	2.168	37,3	417	1.308	1.725	24,2
2009	822	1.383	2.205	37,3	429	1.318	1.747	24,6
2010	828	1.357	2.186	37,9	432	1.297	1.729	25,0
2011 ³⁾	869	1.395	2.264	38,4	429	1.307	1.736	24,7
2012	865	1.400	2.265	38,2	426	1.313	1.738	24,5
2013	843	1.321	2.164	39,0	431	1.297	1.728	24,9
2014	829	1.291	2.120	39,1	436	1.269	1.705	25,6
2015	808	1.258	2.066	39,1	439	1.269	1.708	25,7
2016 ⁴⁾	822	1.236	2.058	39,9	433	1.242	1.676	25,9
2017 ⁵⁾	819	1.197	2.015	40,6	429	1.228	1.656	25,9

1) Nur Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

2) Die Daten vor und ab 2005 sind infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Daten für Deutschland vor dem Jahr 2011 und ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die Gründe hierfür sind Änderungen im deutschen Fragebogen und die Umstellung auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (siehe methodische Anmerkungen).

4) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

5) Ab 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße.

Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf der European Union Labour Force Survey (LFS, deutsch: EU Arbeitskräfteerhebung). Die LFS ist eine in allen Mitgliedstaaten der EU jährlich durchgeführte, repräsentative Haushaltsbefragung. Zur Grundgesamtheit zählen „alle in Privathaushalten lebende Personen ab 15 Jahren. Wehrdienst- oder Zivildienstleistende sowie Personen aus institutionellen/Anstalts-Haushalten werden nicht berücksichtigt.“¹⁷

Die Erhebung wird vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) initiiert und organisiert. Für die „Auswahl der Stichproben, die Ausarbeitung der Fragebögen, die Durchführung der direkten Haushaltsbefragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an [Eurostat] entsprechend den Anforderungen der Verordnung“¹⁸ sind die jeweiligen nationalen statistischen Ämter zuständig. In Deutschland werden die Daten gemeinsam mit dem Mikrozensus erhoben beziehungsweise beruhen auf den Daten des Mikrozensus. Die EU Labour Force Survey erfasst unter anderem Daten über den Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit, Arbeitszeiten und Bildung.¹⁹

Für die Interpretation der Ergebnisse als Zeitreihe sind einige methodische Änderungen im Zeitablauf des Mikrozensus zu berücksichtigen. Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April des Jahres lag. 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither werden die Daten kontinuierlich und gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt erhoben. Damit liegen für die Erhebungsjahre ab 2005 echte Jahresdurchschnittswerte vor.²⁰ Die kontinuierliche Erhebung kann zu einer stärkeren Erfassung der temporären – insbesondere saisonaler – Beschäftigungsverhältnisse führen. Dies kann zu einer höheren Zahl der Erwerbstätigen, und damit auch zu höheren Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten bei Frauen und Männern in Deutschland führen.

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt wurden. Die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung basieren auf den Daten des Zensus 2011. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss.“²¹

17 Eurostat (o. D.): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (AKE): Beschreibung des Datenbestandes.

18 a. a. O.

19 a. a. O.

20 Vgl. Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2017, Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 4.

21 Vgl. a. a. O.

Zudem wird ab 2011 den Fragen zur Erwerbstätigkeit eine neue Filterfrage zum sogenannten Hauptstatus vorgeschaltet. Die Befragten werden in dieser Frage gebeten, den sozialen Status anzugeben, der am ehesten zu ihrer Situation passt. (Danach werden nun auch Personen, die im Hauptstatus keine Erwerbstätigkeit angeben, nach der Ausübung einer Nebenbeschäftigung gefragt. Personen mit geringfügiger Beschäftigung werden dadurch besser erfasst als zuvor.²²

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde schließlich die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt. Seit diesem Jahr basiert die Stichprobe des Mikrozensus auf den Ergebnissen des Zensus 2011.²³

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z. B. Alten-, Pflege-, Behindertenheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.²⁴

22 Vgl. Statistisches Bundesamt (2012): Methodeninformation. Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung; Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit ab dem Jahr 2011, S. 3.

23 Vgl. Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2017, Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 4.

24 Vgl. a. a. O.

Literatur

Biermann, Ingrid (2017): Mutterschutz für selbstständige Frauen. Soziale Sicherung: Gleichstellung von (Solo-)Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 88-92, <https://www.gleichstellungsbericht.de/de/article/51.expertisen.html>, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Bliemeister, Patricia (2017): Zum Stand beruflicher Selbstständigkeit aus Gleichstellungsperspektive. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 13-26, <https://www.gleichstellungsbericht.de/de/article/51.expertisen.html>, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Brenke, Karl (2015): Selbstständige Beschäftigung geht zurück. In: DIW-Wochenbericht 36/2015, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.513229.de/15-36-3.pdf, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Brenke, Karl (2013): Allein tätige Selbstständige: starkes Beschäftigungswachstum, oft nur geringe Einkommen. In: DIW Wochenbericht 07/2013, https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.415656.de/13-7-1.pdf, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Bundesweite Gründerinnenagentur (2015): Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland – Daten und Fakten IV, https://www.existenzgruenderinnen.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/39-Gruenderinnen-Unternehmerinnen-Deutschland-Daten-Fakten-IV.pdf%3F__blob%3DpublicationFile, letzter Zugriff: 21.06.2019.

European Commission (2016): EU Labor Force Survey. Explanatory notes (to be applied from 2016Q1 onwards). Luxemburg, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/1978984/6037342/EU-LFS-explanatory-notes-from-2016-onwards.pdf/0fd0fa60-b533-4a94-8766-fe3d78bcccad>, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Eurostat (o. D.): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (AKE): Beschreibung des Datenbestandes, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/microdata/european-union-labour-force-survey>, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Fachinger, Uwe (2017): Alterssicherung. Soziale Sicherung: Gleichstellung von (Solo-)Selbstständigen mit abhängig Beschäftigten. In: Gather, Claudia / Schürmann, Lena / Trenkmann, Jeannette (Hg.): (Solo)-Selbstständigkeit als gleichstellungspolitische Herausforderung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung, S. 69-88,
<https://www.gleichstellungsbericht.de/de/article/51.expertisen.html>,
letzter Zugriff: 21.06.2019.

Fritsch, Michael / Kritikos, Alexander / Pijnenburg, Katharina (2013): Unternehmungsgründungen nehmen zu, wenn die Konjunktur abflaut. In: DIW-Wochenbericht 12/2013, S. 3-9,
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.417653.de/13-12.pdf,
letzter Zugriff: 21.06.2019.

Gerner, Hans-Dieter / Wießner, Frank (2012): Solo-Selbstständige: Die Förderung bewährt sich, der soziale Schutz nicht immer. In: IAB-Kurzbericht, 23/2012,
<http://doku.iab.de/kurzber/2012/kb2312.pdf>, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Koch, Andreas / Rosemann, Martin / Späth, Jochen (2011): Soloselbstständige in Deutschland. Strukturen, Entwicklungen und soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO-Diskurs,
<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07831-20110309.pdf>, letzter Zugriff 21.06.2019.

Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2017, Fachserie 1 Reihe 4.1,
https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkung-2010410177004.pdf?__blob=publicationFile&v=4, letzter Zugriff: 21.06.2019.

Statistisches Bundesamt (2012): Methodeninformation. Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung: Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit ab dem Jahr 2011,
https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00031125/MethodenArbeitskraefterhebung.pdf, letzter Zugriff: 21.06.2019.

www.wsi.de/genderdatenportal